



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 15. Cap. Von ihrer Betrachtung deß Leidens Christi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

„kante auch daß mein Herz viel zu eng und  
 „gering war solches lang zu leiden/aber dar  
 „nach war es mir lieb einen solchen köstli  
 „chen Schatz zu haben. Obschon ich verä  
 „chtliches unflätiges Weibsbild/ mit ver  
 „fluchten Sünden angefüllt/ mehr ver  
 „dient hette/ daß die unendliche Maj: stät  
 „mir in alle Ewigkeit den Rücken kehre:  
 „Dannoch weiß du mein Gott weiß/ daß  
 „ich weder im Himmel/ weder auff Erden  
 „was fürchte/ noch das zeitliche noch ewige  
 „etwas achte/ als dich allein/ und che du dein  
 „Anzecht von mich abwenden würdest/ so  
 „lasse mich lieber leiden/ was sonst zu lei  
 „den und anzusehen auch unmöglich  
 „scheinet/ und solches über alle Ewigkeit/  
 „allein daß du mein Gott/ und ich dein blei  
 „be. O unaußsprechliche Liebe einer Crea  
 „turen gegen seinen Erschöpffer! Wan die  
 „Kensich. liebende Seel im hohen Lied Salo  
 „mons am 7. Cap. Da sie sagt: Liquefacta  
 „est anima mea ut dilectus locutus est, allein

in hörung der Stimmen ihres Bräutigams  
 ist krafftlos worden / was würde sie nicht  
 für Freudempfinden haben/ wan sie ihm  
 ihrem Herzen hette einschließen können?  
 Und gleichwol hat der Herr seiner Braut  
 Alverax die liebliche Süßigkeit seiner Ge  
 genwart offermahlen genießn lassen/ we  
 ches ob ihr zwar eine unaußsprechliche  
 Freud verursachte/ und ihre Begierd mehr  
 und mehr anzündete/ so hat sie dannoch vor  
 Gott protektiret/ daß sie nicht selcher süßer  
 Empfindlichkeit halber/ oder Freud zu  
 Communion gehen wolte/ damit nicht was  
 eigenmächtiges/ und folgentes einige Unwe  
 isenheit einschlichen mögte/ sondern hat  
 sich nach vermögen alles dessen entschlagen/  
 und allein darumb Gott begehret/ weil er als  
 tzig / und von uns wil begehret und geliebt  
 werden/darumb allein zur Communion ein  
 solches verlangen gehabt/damit sie mit Chri  
 sto mögte vereiniget/und in ihm verwan  
 det werden.

### Das 15. Capitel.

#### Von ihrer Betrachtung des Leidens Christi.

**W**er alle Geheimnissen unseres Glau  
 bens so der Sohn Gottes in angenoh  
 mener menschlicher Natur gewirkt hat/ ge  
 fielt ihr das Leben und Erloßung am al  
 lermeisten/ und diß auß zweyerley Ursachen:  
 Weilm im Creutz und Tode Christi verbor  
 gen ligt die höchste Weisheit / ja die Krafft  
 selzig zu machen/dahero seynd die Gedancken  
 und Reden von Christi Leiden und Sterben  
 die allerbeste und nützlichste auff Erden. Da  
 auch werden darauff die unaußsprechliche  
 Liebe unsers Erlösers gegen das menschliche  
 Geschlecht erhellet/durch welche er angetri  
 ben wirt allein in seinen auß- und innerli

chen Sinnen/ sondern auch in allen seinen  
 obern und ndersten Kräfften so schmerzlich  
 und überflüssig gelitten/das es mit mensche  
 lichen Worten nicht außgesprochen/ auch mit  
 deren Verstand nicht kan begriffen werden/  
 deswegen war ihr einziger Wünsch / daß  
 doch Menschen gefunden würden/welche da  
 bequie wären Gott für solche Wohlthat / für  
 solche unendliche Liebe zu dacken/ und diß zu  
 dem zu behersigen/ recht/ sag ich Christum  
 anzusehen / nicht als einen bloßen Men  
 schen / sondern als den Allergroß  
 festen Gewaltigsten GOTT / welcher  
 wie er Himmel und Erden / mit einem  
 Wort gemacht hat / also auch dieselbe wider  
 gemacht



vernichten kan / der da überwessentlich und  
 unbegreiflich ist / und das dieser grosser Gott  
 also auß Liebe sich hat ernidriget für seine  
 arme Creaturen. Dieß bittere Leiden und  
 den schmerzhaftigen / auß lauter Liebe auß-  
 gestandenen Todt Christi zu betrachten / war  
 ihre höchste Hergens Freud / also / daß sie  
 schier sonderlich in indifferenten Sachen  
 nichts thate / noch anfangs / in welchem sie  
 nicht solches leydens eingedenck gewesen ;  
 So oft sie nemblich oder allein / oder auch  
 mit ihren Mitschwesteren in den Garten ge-  
 hen wolte / so waren dieß ihre Gedanken /  
 und innerliche Seuffter : „ O mein süß-  
 „ster Jesu ! Ich stehe vor der Thür und  
 klopfte an / thue mir doch auß deinem Gar-  
 „ten ihn recht ahnzuschawen / wie dein al-  
 „terheiligstes Blut / wie ein Bach durch  
 „den selben stiehet / thue doch auß nach dei-  
 „ner Gürtigkeit / die ich dich mit bittern Zäh-  
 „ren darumb bitte / damit ich nicht meinem  
 „Leid eine Ergeltigkeit darinn suche / son-  
 „dern daß ich meine Seel werden möge mit  
 „den Lilien deiner Unschuld / mit den Vi-  
 „olblümlein deiner Demuth und Süßig-  
 „keit / mit den Rosen und wunderfarbigen  
 „Hyacynth demer Liebe. O ein edler / ein  
 „gewünschter Garten ist der Delgarten !  
 „der ist meines Hergens einiger Trost / in  
 „dem ersüßiget sich meine Seel. Wan sie  
 „aber dahin zu gehen verhindert würde / so  
 „soll / sagte sie / mein Herz dieser Garten  
 „seyn / in welchem die Blum mein Herr  
 „Jesu soll gefunden werden. O daß ich  
 „doch diese edle Blume sters umfangen /  
 „küssen / und ewig bey mir haben möge !  
 „Suche doch / mein Seel / den der dich lie-  
 „bet / suche ihn mit allem Fleiß / und mit  
 „grosser Begierde. Wandere unablässig  
 „lich nach dem Herren Jesu in seinem Del-  
 „garten / schawe doch / und sehe wie er da

lieget mit Blut bezossen / daß er keine Ge-  
 stalt noch schöne hat / du sehest ihn nicht in  
 hoher Majestät / sondern in tieffster De-  
 muth / auß daß er dich armes Erd-  
 wurmlein erhöhen möge. O daß ich doch  
 in diesem Garten mit den Lilien die Rosen  
 vermischen möge ! mit den weissen Thra-  
 nen mein Blut ! In dem meine Seel den  
 blütigen Todes-kampff / welcher meinen  
 Herrn Jesum an dem Delberg überfal-  
 len / erkenne / in dem meine Seel schawet /  
 wie keine / und der ganger Welt Sünden  
 ihm auß dem Hafftigen / ihn ängsten und  
 quälen. Komme her / du meine Seel /  
 in den trawtigen Delgarten / und bespre-  
 ge dein erschrockenes Herz mit dem blüt-  
 gen Schweiß deines Heylands / der ist ein  
 herrliches Mittel wider alle sündlich Wog-  
 schweiß. Lauff meine Seel durch inbrün-  
 stige Andacht und Liebewach diesem Aller-  
 süßesten Safft / da kanstu Jesum finden /  
 und in Jesu dich ergeben / lauff zu deinem  
 Jesu / und laß dich nichts auffhalten.

Wan sie einiger Ursachen halber durch  
 das Kloster / oder zu ihrer Kammer gehen  
 wolte / so führete sie zu Gemüth / wie der  
 H. Jesus durch den Judam verrathen /  
 und von den andern gefangen / gebunden /  
 und als ein Ubelthäter verächtlich von ei-  
 nem ungerechten Richter zum andern / zur  
 Schlachtbank hingeführt worden / seuff-  
 tend : Ach du getrewer Herrliebster Jesu /  
 was bedeuere das ? Daß du so unger-  
 herumb geführt wirst / suntemahl du ganz  
 unschuldig und gerecht bist / ich aber bin un-  
 gerecht / ein strafmässige Sünderin / des-  
 ne Liebe gegen mich hat dich derzu gewin-  
 gen. Wie soll ich dir doch vergelten deine  
 Liebe die du mir gethan hast : So ermin-  
 tere dich / mein Seel / liebe in / lobe de Herrn /  
 und vergiß nicht / was er dir guth gethan  
 hat :



„hat/ ich wil deine liebe immer preissen /  
 „so lang ich lebe / und weil ein lebendiger  
 „Athem in mir ist / wil ich nicht vergessen  
 „was du gutes ahn mir gethan hast.

Zu Mittag oder Abend / am Tisch sitzend  
 hatte sie ihre Augen auff den Heyland am  
 Creuz hangend geworffen / schawte ihn ahn/  
 wie er so dürstig mit Gall und Essig geträn-  
 cket wurde. Wie kompre / sagte sie / O süß  
 „ser JESU / daß du dich nicht beschwärest  
 „über die Cron / welche du auff deine Haupt  
 „tragest? Warum nicht über das Creuz/  
 „an welchem du geheset bist? Warum  
 „schwiegestu von den Wunden / mit welche  
 dein Heiligster Leib zerrissen? Und beklagest  
 „mir den Durst / als wan selbiger bitterer  
 „und schwärer wer / als alle Tormenten?  
 „Ich verstehe aber was du meinst / dein  
 „Durst ist nur ein heftiges Verlangen und  
 „Begierd unserer Erlösung un des Heils.  
 „So gib mir O Gürtiger JESU / daß auß  
 „meinem erwachtem Herzen ein Vach der  
 „Liebe stieße / dich mit keiner Gall und Es-  
 „sig speisse und träncke / sondern mit dem  
 „reinsten gewürzten Wein der Andacht  
 „und wahrer Gegenlieb also ersättige / daß  
 „ich immer mehr und mehr nach dir dürste.  
 Auß diesem ist geschehen / daß sie niemahlen  
 nach schlechterhaften / oder der Zungen ahn-  
 genehmen Speisen griffe / sondern nur  
 nach den schlechtesten / und wan ihre Natur  
 ein Verdruß bisweilen darob hatte / so  
 dünchte sie es als bald in den Essig / so ihrem  
 Bräutigam / geriechet worden / dieser Es-  
 sig verflüßere ihr alles / was dem Leib bitter  
 war; Dieser Essig war ihr wider alle Anfe-  
 chung und Widerwertigkeit das stärckeste  
 Gewürz und Herlabung.

Der Schlaf ist des Todes Bruder / des  
 rove / en wan sie sich zur Ruhe begeben wol-  
 te / erinnerte sie sich des Todes Christi / wie

auch der Kürze dieses Lebens / und folgens  
 der menschlichen Nichtigkeit. O Jesu/  
 seufftete sie / du Ruhe meiner Seelen sa-  
 ge mir doch / wie ist dir geschehe / daß du /  
 der du bist ein Herr des Lebens / dich nicht  
 „allein an deinem ganzen Leib verwunden  
 „lassen / sondern du mußt auch zum Creuz ge-  
 „führet werden / und daran sterben? Ach du  
 „mußt sterben / nicht auff einem Bett / son-  
 „dern am harten Holz des Creuzes; Ach du  
 „mußt sterben mit angenägelen Händen un  
 „Füßen zwischen zweyen Uelschären des  
 „aller schmähtlichsten und aller schmerzhaf-  
 „sten Creuz-todes. O Jammer! O Herze  
 „leid! O Liebreicher Jesu / mein einziges Leben  
 „soll ich nicht bittere Thränen stießen und  
 „auff meinen Augen schreien lassen? Soll ich  
 „nicht meinen Tranc mit Aschen vermi-  
 „schen / meine Sünden zu beweinem die dich  
 „ahn das Creuz genägelt haben? In diesen  
 „und dergleichen Betrachtungen legte sie sich  
 „nieder / nicht auff ein weiches Bett / sondern  
 „auff ein hartes Brett / so breit daß sie darau  
 „sitzen könnte / doch einen halben Fuß kürzer als  
 „sie ware / damit sie ihrem Leib noch alle Ge-  
 „mechlichkeit benehmen mögte / unter dem  
 „Haupt hatte sie nichts / sondern sie lag ganz  
 „plat / Haupt / und Füß eben hoch; damit sie sich  
 „aber zu winterszeit der Kälte erwehren solte  
 „legte sie das Brett ins Bett / und damit sie ih-  
 „rem Bräutigam so viel möglich nachfolgte /  
 „hatte sie oftmahlen ihre Arme in Form ei-  
 „nes Creuzes außgestreckt. Nach dem sie da  
 „ihre Seel also zu ihrem geliebten geschieden  
 „fieng der Leib ahn zu ruhen. Des Nachts oder  
 „zu längsten des Morgens um drey Uhren  
 „stunde sie unfehlbarlich auff / sagend zu ih-  
 „rem Leib: Kanstu dan nicht ein wenig mit  
 „deinem Jesu wachen? Brache dar auff den  
 „Schlaf so lang / daß sie mit außgestreckten  
 „Armen auffm Bett knend die Wunden  
 „unser



unser Herr mit 5. Väter unser / neben  
 etlichen Seuffzern und Schufzgebetlein  
 verehre. Zu besserer Verrichtung dieses  
 mache sie diesen Fürsatz: „Zu Ehren der  
 „Schmach und Pein / so unser Herr in der  
 „Nacht seiner Gefängnis / und fönsten in  
 „der Passion gelitten / wil ich mich niemah-  
 „len verschlafen / sondern von Dstern bis  
 „auff Purification præcise vor 4. Uhren  
 „auffstehen / es sey dan / das das Hauptwehe  
 „mich überfiele / und solche Pein mußte ich  
 „schon Abends gehabt haben / were sie aber  
 „erst des Nachts kommen / so soll ich auff-  
 „stehen / und das gewöhnliche Gebete ver-  
 „richten / nach einer halben Stunden lang  
 „aber mich verhalten nach gelegenheit des  
 „Hauptes; ich wil auch nicht underlassen  
 „des Nachts aufzustehen / umb mich in be-  
 „trachtung des Leydens Christi aufzuhalt-  
 „ten / und dan umbdrey Uhren / umb noch  
 „ein wenig zu ruhen / mich wider niederlegen  
 „wans aber kalt wird / wil ich umb zwey Uh-  
 „ren auffstehen und auffbleiben / es mußte  
 „mich dan das vierzehen tägige Hauptwehe  
 „verhindern / dan in diesen Fällen schlaffe  
 „ich zur stärkung des Hauptes bis 4. Uh-  
 „ren. Würde ich auch Abends verhindert  
 „werden / das nit zur gewöhnlicher Zeit zur  
 „Ruhe gelangen könnte / so kan solches des  
 „Morgens zwar beygeholt werden / aber

dieses zuthun / muß ich Abends resolvirt  
 haben / damit ich der Natur nichts unbes-  
 dächtlich nachhänge / und in der Betrach-  
 tung des Leydens Christi was verfaume.

Wan sie dan / nach ein wenig gehabter  
 Ruhe auffstehen wolte / ware zwar das erste  
 das sie Gott für seine gnädige behütung / dan  
 bald dar auff für seinem siegreichen Todt und  
 gloriwürdige Auferstündnis dankete und  
 lobte; Freylich sagte sie / süßest / Herr Je-  
 su / diesen überaus süßen JESUS  
 Mahmen / der du warhafftig unsere einige  
 Ehre / Heil / Vergabung der Sünden / und  
 unser einiger Trost und Schatz bist / dessen  
 Todt unser Leben / dessen Auferstehung  
 auch die meinige ist. Darumb sey doch /  
 üb deines heiligen Mahmens willen / ja auch  
 mein JESUS / das ich dein Geschöpf  
 heut / noch nimmer verderbe. Du hast wi-  
 der die Fürsten der Finsternis eine blütige  
 Schlacht gehalten / aber du bist durch dein  
 Leiden und Sterben ihr Siegs / Fürst  
 worden / und durch deine sieghaffte Aufer-  
 stehung bist in deine Herrlichkeit emgan-  
 gen. Dis dein Creuz / Todt sey unser  
 Siegs / Zeichen / und mache uns dardurch  
 als deine Liebe Reichs / genossen / gerecht  
 und selzig. Unser Leben und Seligkeit ste-  
 het auff dem Creuz Christi.

## Das 16. Capitel.

Von dem Trost und innerlicher Freud welche sie auß dem Ley-  
 den Christi geschöpffet.

Alle alte N. Väter haben mit dem A-  
 postel Paulo Gal. 6. die Ehr und Hoch-  
 heit unserer Christlichen Religion auff das  
 Creuz JESU unsers Erlösers gegründet /  
 nach